

**Finanzwissenschaftliche Forschungsarbeiten**  
Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln

---

Herausgegeben von Günter Schmölders, Karl-Heinrich Hansmeyer  
und Klaus Mackscheidt

Neue Folge Band 57

# **Kirchliche Finanzwirtschaft**

**Band I: Finanzbeziehungen und Haushaltsstrukturen  
in der evangelischen und katholischen Kirche  
in der Bundesrepublik Deutschland**

Von

**Priv.-Doz. Dr. Heinz Dieter Hessler  
Dr. Wolfgang Strauß**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**H. D. HESSLER · W. STRAUSS**

**Kirchliche Finanzwirtschaft**

**Erster Band**

# **Finanzwissenschaftliche Forschungsarbeiten**

**Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln**

**Herausgegeben von Günter Schmolders, Karl-Heinrich Hansmeyer  
und Klaus Mackscheidt**

**Neue Folge Band 57**

# **Kirchliche Finanzwirtschaft**

**Band I: Finanzbeziehungen und Haushaltsstrukturen  
in der evangelischen und katholischen Kirche  
in der Bundesrepublik Deutschland**

**Von**

**Priv.-Doz. Dr. Heinz Dieter Hessler  
Dr. Wolfgang Strauß**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Hessler, Heinz Dieter:**

Kirchliche Finanzwirtschaft / von Heinz Dieter Hessler;  
Wolfgang Strauss. — Berlin: Duncker u. Humblot.

(Finanzwissenschaftliche Forschungsarbeiten; . . .)

ISBN 3-428-06824-6

NE: Strauss, Wolfgang:

Bd. 1. Hessler, Heinz Dieter: Finanzbeziehungen und  
Haushaltsstrukturen in der evangelischen und katholischen  
Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. — 1990

**Hessler, Heinz Dieter:**

Finanzbeziehungen und Haushaltsstrukturen in der  
evangelischen und katholischen Kirche in der Bundesrepublik  
Deutschland / von Heinz Dieter Hessler; Wolfgang Strauss. —  
(Kirchliche Finanzwirtschaft / von Heinz Dieter Hessler;  
Wolfgang Strauss; Bd. 1)

(Finanzwissenschaftliche Forschungsarbeiten; N. F., Bd. 57)

ISBN 3-428-06825-4

NE: Strauss, Wolfgang;; 2. GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Werksatz Marschall, Berlin 45

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0430-4977

ISBN 3-428-06824-6 (Gesamtausgabe)

ISBN 3-428-06825-4 (Bd. I)

## Vorwort

Es ist mit Sicherheit der Wunsch vieler Finanzwissenschaftler, die Finanzwirtschaft so bedeutender deutscher Parafisci wie der evangelischen und der katholischen Kirche wenigstens in Teilaspekten darzustellen. In Teilaspekten, weil die „Finanzwirtschaft“ der Kirchen ein äußerst umfangreicher Untersuchungsgegenstand ist, der einer Gesamtdarstellung in einer Monographie kaum zugänglich erscheint.

Das Finanzwissenschaftliche Forschungsinstitut an der Universität zu Köln legt hiermit einen Forschungsbericht vor, der angesichts einer so breiten Problematik notwendigerweise zu einer Einengung des Untersuchungsgegenstandes kommen mußte: Zum einen enthält er ausschließlich die Finanzwirtschaft bestimmter Regionen wie die der Evangelischen Kirche im Rheinland und des Erzbistums Köln. Zum anderen werden innerhalb dieser Darstellung zwei Schwerpunkte gelegt, nämlich die Finanzbeziehungen zwischen kirchlichen Institutionen auf den drei föderativen Ebenen und die Haushaltsstrukturen ausgewählter Kirchengemeinden.

Keineswegs soll verschwiegen werden, daß zunächst die Skepsis, überhaupt Zugang zu Informationen und Zahlen zu erhalten, überaus groß war. Doch diese wich überraschend schnell einer erfreulichen Zuversicht wegen der Bereitwilligkeit der Kirchen zur Information und zur Zusammenarbeit bei der Materialbeschaffung. Den Kirchengemeinden, den Kirchenkreisen und dem Stadtkirchenverband Köln, der Landeskirche samt ihrem Landeskirchenamt sowie dem Erzbistum samt seinem Generalvikariat sei dafür herzlich gedankt, daß sie zu Gesprächen zur Verfügung standen, an der Auswahl der Kirchengemeinden mitwirkten und Haushaltspläne, -rechnungen sowie Statistiken und andere Unterlagen zur Verfügung stellten. Den Kirchenleitungen in der Evangelischen Kirche in Deutschland in Hannover wie auch der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen, da sie das Projekt von Anfang an mit ihrer Fürsprache begleitet haben.

Die Untersuchung wurde Mitte 1983 begonnen und hat demnach die Haushaltsrechnungen der Kirchengemeinden aus dem Jahre 1982 als die damals neuesten Zahlen verwertet. Überdies traf es sich glücklich, daß in den Jahren 1978 bzw. 1980 grundlegende Haushaltssystematiken in den Kirchen erstellt und die elektronische Datenverarbeitung eingeführt worden waren. Auf Herrn Dipl.-Volksw. Wolfgang Strauß entfielen vor allem die Aufberei-

tung des Zahlenmaterials sowie die Erstellung des Programms zur Vorbereitung der Analysen. Alle weiteren Arbeiten lagen in Händen von Herrn Privatdozent Dr. Heinz D. Hessler.

Der Bericht belegt in detaillierter qualitativer Beschreibung und finanzwissenschaftlicher Beurteilung die äußerst vielgestaltigen und dezentralen Finanzausgleichsmechanismen in der Evangelischen Kirche im Rheinland einerseits und das einheitliche und zentrale Zuweisungssystem im Erzbistum Köln andererseits. Hohe Steuerkraftunterschiede und Finanzausgleichsabgaben prägen das erstere, auf dem Ortskirchensteuerprinzip basierende System, intensive Bedarfsprüfungen kennzeichnen das letztere, auf der Diözesankirchensteuer beruhende System. Zum Verständnis dieser unterschiedlichen Finanzbeziehungen ist es erforderlich, auf die einander diametral entgegengesetzten Leitungs- und Mitwirkungsprinzipien in den beiden Kirchen einzugehen, von denen auch die jeweiligen Organisationsstrukturen auf allen föderativen Ebenen geprägt sind. Infolge der Kooperationsbereitschaft der Kirchengemeinden ist es nunmehr möglich, Haushalte und Haushaltsführung der Kirchen zu analysieren.

Bereits die Auswahl der Gemeinden für den Vergleich zwischen den Gemeinden innerhalb einer Religionsgemeinschaft wie auch für den Vergleich zwischen den Religionsgemeinschaften mußte nach Maßgabe eines bestimmten Kriterienbündels vorgenommen werden (Gemeindegröße, Belegenheit im geographischen und politischen Raum, Kreis von besonderen Aktivitäten und Einrichtungen der Kirchengemeinden usw.). Die Eigentümlichkeiten der Haushaltsplanaufstellung, die sich in den beiden Kirchen teilweise erheblich unterscheidet, werden dabei ebenso offensichtlich wie eine gewisse „Aufblähung“ der Haushaltsvolumina und die besonderen Praktiken der Rücklagenverbuchung. Das hat Einfluß auf die Einnahmen- und Ausgabenstruktur der Kirchengemeinden. Struktur- und Niveauunterschiede von Gemeinde zu Gemeinde wie auch zwischen den beiden Kirchen werden anhand der erwähnten Auswahlkriterien zu erläutern versucht. Weiterhin werden mit Hilfe des Rechenkonzeptes der „operativen Ausgaben“ die wesentlichen Faktoren der Haushaltsaufblähung eliminiert, um den Anteil der ziel- und funktionsorientierten Ausgaben an den Gesamtausgaben zu isolieren. Auch dabei stellen sich überraschende Unterschiede zwischen den Gemeinden und Kirchen heraus. Schließlich wird versucht, anhand einer Trennung der kirchlichen von den sozialen Ausgaben jenen Ausgabenanteil der Gemeinden zu ermitteln, der mit den Versorgungsleistungen der öffentlichen Hand vergleichbar ist. Dieser Anteil ist nicht unerheblich.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit können nicht verallgemeinert werden, zu unterschiedlich sind Strukturen, Finanzkraftmerkmale und Bedarfe in den Gemeinden, Landeskirchen und Bistümern. Für weitere Untersuchungen wird demnach abschließend ein Forschungsdesign entwickelt.

Immerhin liegt jetzt bereits ein methodischer und empirischer Ansatz vor, die Finanzwirtschaft der Kirchen zu durchleuchten. Die heute präsentierten Ergebnisse veranlassen uns, eine Anschlußuntersuchung durchzuführen. Daher befaßt sich dieser Bericht ausschließlich mit den Finanzbeziehungen und Haushaltsstrukturen auf den regionalen bzw. lokalen Kirchenebenen. In einem zweiten Bericht wird später zum Thema „Staatliche Politik und kirchliche Finanzen“ versucht, die Finanzwirtschaft der Kirchen aus dem Blickwinkel der Parafiskalismus-Theorie abzuhandeln. Dabei werden zwei Schwerpunkte gelegt: zum einen die Darstellung der finanziellen Autonomie der Kirche und ihrer fortwährenden Einschränkung durch die Steuerpolitik des Staates, zum anderen die Erfassung der vielfältigen Aufgaben der Kirchen mit „politischer Relevanz“ im sozialen und kulturellen Bereich, wobei sie zwar den öffentlichen Sektor in bestimmtem Ausmaß entlasten, zugleich aber Begrenzungen ihrer Selbstverwaltung hinnehmen müssen. Richtung und Ausmaß der Einschränkungen und Begrenzungen sollen ermittelt werden.

Ich danke der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Bewilligung der Sachbeihilfe zu dem hier abgeschlossenen Forschungsprojekt. Insbesondere danke ich ihr dafür, daß sie es übernommen hat, auch das oben skizzierte Anschlußprojekt zu finanzieren.

Köln, im Juli 1989

Karl-Heinrich Hansmeyer





# Inhalt

## Erster Teil

### Organisations- und Finanzstrukturen

<b>Erstes Kapitel: Einführung: Das Untersuchungsziel</b> .....	1
§ 1 „Kirchenfinanzen“ in Begriff und Abgrenzung .....	1
A. Der Umfang der Kirchenfinanzen .....	1
B. Die Eingrenzung des Untersuchungsfeldes .....	5
§ 2 <i>Problemschwerpunkte der Untersuchung</i> .....	7
A. Finanzbeziehungen und Haushaltswirtschaft .....	7
B. Die Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse .....	9
<b>Zweites Kapitel: Die grundlegenden Organisationsstrukturen</b> .....	12
§ 3 <i>Organisationsstrukturen in der evangelischen Kirche</i> .....	12
A. Das presbyterial-synodale Prinzip .....	12
B. Die regionale und funktionale Struktur der Evangelischen Kirche im Rheinland .....	14
C. Die Neuordnung kirchlicher Strukturen .....	24
D. Statistische Daten .....	26
§ 4 <i>Organisationsstrukturen in der katholischen Kirche</i> .....	29
A. Das episkopal-hierarchische Prinzip .....	29
B. Die regionale und funktionale Struktur des Erzbistums Köln .....	35
C. Die Neuordnung kirchlicher Strukturen .....	48
D. Statistische Daten .....	51
<b>Drittes Kapitel: Entscheidungsinstitutionen, Aufgabenstellung und finanzielle     Beziehungen</b> .....	56
§ 5 <i>Die nationalen zentralen Ebenen</i> .....	56
A. Die Spitzenorganisation in der evangelischen Kirche .....	56
B. Die Spitzenorganisation in der katholischen Kirche .....	63
§ 6 <i>Die regionalen zentralen Ebenen</i> .....	75
A. Die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) .....	75
B. Das Erzbistum Köln (EBK) .....	81

§ 7	<i>Die regionalen mittleren Ebenen</i> .....	88
	A. Die Kirchenkreise und Stadtkirchenverbände der EKiR .....	88
	B. Die Dekanate im EBK .....	96
§ 8	<i>Die lokalen Ebenen</i> .....	97
	A. Die Gemeinden der EKiR .....	97
	B. Die Gemeinden des EBK .....	100
§ 9	<i>Systeme finanzieller Beziehungen zwischen den Entscheidungsebenen</i> ...	104
	A. Aufgabenverteilung als Probleme der Organisation und der Finanzwirtschaft .....	104
	B. Steuerhoheit und Steuerverteilung .....	110

## Zweiter Teil

### Ausgewählte Systeme der Finanzbeziehungen

<b>Viertes Kapitel: Das System des Finanzausgleichs in der Evangelischen Kirche im Rheinland</b> .....	119	
§ 10 <i>Der Finanzausgleich als ein System von Umlagen und Zuweisungen</i> .....	119	
	A. Die Ortskirchensteuerhoheit als Ausgangspunkt der Finanzbeziehungen zwischen Kirchengemeinden und Landeskirche .....	119
	B. Besondere Zuweisungs- und Umlage-Arten .....	122
	C. Die rechtlichen Grundlagen des Finanzausgleichs-Systems .....	122
§ 11 <i>Der zweistufige Aufbau des Systems</i> .....	125	
§ 12 <i>Der übersynodale Finanzausgleich</i> .....	128	
	A. Die Pfarrerbesoldung und ihre Finanzierung durch die Umlage I und die zweckgebundenen Erträge und Einnahmen .....	128
	B. Der Finanzausgleich zwischen den Gemeinden, I. Phase: Zuweisungen der Landeskirche an die Kirchenkreise .....	134
	C. Der Finanzausgleich zwischen den Gemeinden, II. Phase: Funktion der Kirchenkreise bei der Verteilung der landeskirchlichen Ausgleichszuweisungen an die Gemeinden .....	138
	D. Der Finanzausgleich zwischen den Gemeinden, III. Phase: Die Finanzierung des landeskirchlichen Haushalts und des Finanzausgleichs durch die Umlage II .....	140
§ 13 <i>Der innersynodale Finanzausgleich</i> .....	159	
	A. Die Regelung nach den Finanzausgleichsrichtlinien vom 21. August 1973 .....	159
	B. Die Regelung im Kirchenkreis Jülich .....	161
	C. Die Regelung im Kirchenkreis an der Agger durch das Verwaltungsamt Gummersbach .....	170

§ 14 Die Zuweisungsregelung im Stadtkirchenverband Köln .....	176
A. Die Funktion des Verbandes und der Kirchenkreise .....	176
B. Die Haushaltsautonomie der Verbands-Gemeinden .....	177
C. Die Struktur der Zuweisungen .....	178
§ 15 Zusammenfassende Beurteilung des Finanzausgleichssystems .....	195
A. Vergleich der Regelungen des innersynodalen Finanzausgleichs ...	195
B. Gewichtsverlagerung im Finanzausgleich auf Gesamtkirche und Kirchenkreis? .....	198
<b>Fünftes Kapitel: Das System der Zuweisungen im Erzbistum Köln .....</b>	<b>201</b>
§ 16 Das Zuweisungssystem im Zusammenhang der Finanz- und Haushaltsrechtsbeziehungen .....	201
A. Die Diözesankirchensteuerhoheit als Ausgangspunkt der Finanzbeziehungen zwischen Bistum und Kirchengemeinden .....	201
B. Die rechtlichen Grundlagen des Zuweisungssystems .....	202
§ 17 Die Arten der Zuweisungen und die Einbeziehung der gemeindlichen Einnahmen in das Gesamtsystem .....	203
A. Die Zuweisungen an den Hauptetat .....	204
B. Die anzurechnenden Einnahmen der Gemeinden .....	206
C. Die besonderen Zuweisungen an Teilhaushalte .....	208
§ 18 Das Berechnungsschema der Kirchensteuerzuweisungen .....	210
§ 19 Die Schlüsselzuweisungen .....	212
A. Grundbeträge für Seelsorge und Verwaltung .....	212
B. Durchschnittsbeträge für Bewirtschaftung .....	215
C. Pauschalbeträge für Instandhaltung .....	217
§ 20 Die Bedarfszuweisungen für Personalausgaben .....	218
A. Die Vergütungsordnungen der Kirche .....	219
B. Die Pfarrerverbesoldung .....	219
C. Die Rendantenvergütung .....	219
§ 21 Die Sonderzuweisungen .....	224
A. Zuweisungen für personalbezogene Ausgaben .....	224
B. Zuweisungen für sachbezogene Ausgaben .....	224
C. Zuweisungen für Ausgaben der Sondereinrichtungen .....	225
§ 22 Zusammenfassende Beurteilung des Zuweisungssystems .....	225
A. Grundprinzip, zentrale Verwaltung und Gemeindeautonomie .....	225
B. Struktur und Entwicklung der Zuweisungen .....	226
<b>Sechstes Kapitel: Vergleichende Beurteilung der Systeme von Finanzbeziehungen .....</b>	<b>229</b>

§ 23 <i>Die von der Kirchensteuerhoheit geprägte Unterschiedlichkeit der Systeme</i> .....	229
A. Zum Begriff des Finanzausgleichs in den beiden Systemen .....	229
B. Die Festlegung der Kirchensteuerhoheit als Bestimmung der Ausgangslage für den Finanzausgleich .....	230
§ 24 <i>Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Lösung der Ausgleichsproblematik</i> .....	233
A. Methodische Schritte und Berechnungsverfahren .....	233
B. Probleme der Finanzbedarfsmessung .....	234
C. Verfahrensprobleme bei der Finanzkraftberechnung .....	241
D. Totalausgleich versus Teilausgleich .....	244

### Dritter Teil

#### Haushaltssysteme und Haushaltsstrukturen

<b>Siebentes Kapitel: Die Kirchenhaushalte</b> .....	247
§ 25 <i>Die Haushaltssysteme der Kirchen</i> .....	247
A. Das System der einheitlichen Haushalte in der Evangelischen Kirche in Deutschland und in der Evangelischen Kirche im Rheinland ....	247
B. Das System der Gesamt-, Teil- und Sonderhaushalte im Erzbistum Köln .....	253
§ 26 <i>Probleme der Auswahl und der Repräsentanz der Gemeindehaushalte und ihre Kennzeichnung</i> .....	264
<b>Achtes Kapitel: Die Einnahmen-Struktur der Kirchengemeinden</b> .....	274
§ 27 <i>Überblick über das Einnahmen-System</i> .....	274
A. Die Bedeutung der Kirchensteuer .....	274
B. Struktur und Probleme des Gesamtsystems der Einnahmen .....	279
C. Das Gesamtstrukturbild .....	284
§ 28 <i>Methodische Probleme der Erfassung und des Vergleichs in und zwischen den beiden Kirchen</i> .....	286
A. Die Einnahmengruppierungen .....	286
B. Die ökonomische Strukturierung der Einnahmegruppen .....	286
§ 29 <i>Die Analyse der Einnahmen-Struktur</i> .....	289
A. Das Analyse-Programm .....	289
B. Verdichtete Analysezahlen .....	291
C. Die Grenzen der Analyse .....	292

§ 30 <i>Die Analyse-Ergebnisse</i> .....	311
A. Die „echten“ Einnahmen .....	311
B. Die verfügbaren Einnahmen aus Kirchensteuermitteln .....	317
C. Die Zahlungen Dritter .....	321
D. Die Kollekten und Spenden, die Einnahmen aus Vermögenserträgen, die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb und die Veräußerungs- erlöse .....	325
E. Zusammenfassende Betrachtung der Einnahmengruppen .....	327
<b>Neuntes Kapitel: Die Ausgaben-Struktur der Kirchengemeinden</b> .....	330
§ 31 <i>Erfassung und Vergleich der Ausgaben</i> .....	330
A. Die Ausgabengruppierung .....	330
B. Die ökonomische Strukturierung der Ausgabengruppen .....	333
§ 32 <i>Die Analyse der Ausgaben-Struktur</i> .....	335
A. Das Analyse-Programm .....	335
B. Verdichtete Analysezahlen .....	337
C. Die Grenzen der Analyse .....	339
§ 33 <i>Die Analyse-Ergebnisse</i> .....	352
A. Die „echten“ Ausgaben .....	352
B. Die Personalausgaben .....	355
C. Die Sachausgaben .....	359
D. Zuschüsse an andere Stellen, Erwerbsausgaben für Sachen und Bauausgaben .....	361
E. Zusammenfassende Betrachtung der Ausgabengruppen .....	364
<b>Zehntes Kapitel: Das Konzept der „operativen Ausgaben“ und ihrer „Eigenfinan- zierungsquote“</b> .....	367
§ 34 <i>Methodische Probleme</i> .....	367
A. Vorbemerkungen .....	367
B. Die Aufteilung der Funktionen in die „kirchlichen“ (I) und die „sozialen“ (II) .....	368
C. Die Eliminierung der „nichtoperativen“ Positionen .....	369
D. Das Gesamtkonzept .....	373
E. Verdichtete Analysezahlen .....	373
§ 35 <i>Die Analyse-Ergebnisse</i> .....	389
A. Die Anteile der operativen Ausgaben an den Gesamtausgaben ....	389
B. Die Eigenfinanzierungsquote .....	391
C. Die Struktur der operativen Ausgaben .....	394
D. Kirchliche und soziale Ausgaben im Konzept der operativen Ausgaben .....	398
E. Zusammenfassende Betrachtung des Problems der operativen Aus- gaben .....	403

<b>Elftes Kapitel: Gesamtbeurteilung der Forschung über Kirchenfinanzen in der Bundesrepublik Deutschland im vorliegenden Bericht</b> .....	406
<i>§ 36 Die Ergebnisse des Forschungsprojektes</i> .....	406
A. Kirchen als finanzwirtschaftliche Institutionen: Die regionale und organisationsstrukturelle Unterschiedlichkeit von EKiR und EBK	408
B. Leitungs- und Mitwirkungsprinzipien in den kirchlichen Organen als den Entscheidungsinstanzen: Presbyterial-synodales Prinzip in der EKiR versus episkopal-hierarchisches Prinzip im EBK .....	410
C. Finanzbeziehungen innerhalb der Kirchen: Dezentralismus, Mehrstufigkeit und Vielgestaltigkeit in der EKiR versus Zentralismus und Einheitlichkeit im EBK .....	413
D. Kirchengemeinden als Orte öffentlicher Haushaltsführung: Die Eigentümlichkeiten kirchlicher Haushaltsplanaufstellung, Haushaltsstrukturen und Rücklagenverbuchung .....	420
E. Einnahmenstrukturen in den Kirchengemeinden: Die Dominanz der steuerlichen Einnahmen und die Abhängigkeit von den „Drittmitteln“ .....	426
F. Ausgabenstruktur in den Kirchengemeinden: Unterschiedlich hohe Belastungen durch Personalausgaben und Größendegression bei den laufenden Sachausgaben .....	430
G. „Zielorientierte“ Leistungserstellung und ihre Finanzierung: Überraschend unterschiedliche Höhe der „operativen Ausgaben“ und ihrer „Eigenfinanzierungsquoten“ .....	432
H. Ausgaben für „kirchliche“ und „soziale“ Zwecke: Die Kirchengemeinden im Dienste öffentlicher Versorgungsziele .....	434
<i>§ 37 Aufgaben für die weitere Forschung</i> .....	435
A. Die Haushaltsstrukturen der kirchlichen Körperschaften auf allen föderativen Ebenen .....	435
B. Die Finanzbeziehungen zwischen den kirchlichen Körperschaften auf allen föderativen Ebenen sowie zwischen Kirche und öffentlicher Hand .....	436
C. Staatliche Politik und kirchliche Finanzen: Probleme des Parafiskalismus in Steuerertragshoheit und sozialen Versorgungsleistungen ...	439
<b>Literaturverzeichnis</b>	445
<b>Anhang</b>	455

## Tabellen und Abbildungen

Die Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Bundes der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik (Gebietskarte) .....	19
Die Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (Gebietskarte) ..	20
Übersichtskarte der Evangelischen Kirche im Rheinland (Gebietskarte) ...	21
Kirchenkreise, Gemeindegliederzahl und Pfarrstellen in der EKiR .....	27
Kirchliche Gebäude .....	28
Kirchliche Einrichtungen .....	29
Katholische Weltkirche (Organogramm) .....	31
Organe der Teilkirchenverbände (Organogramm) .....	32
Bistümer Deutschlands (Gebietskarte) .....	43
Die Kölner Kirchenprovinz (Gebietskarte) .....	44
Das Erzbistum Köln (Gebietskarte) .....	45
Pastoralbezirke, Dekanate, Pfarrgemeinden und Gemeindeglieder .....	52
Kirchliche Einrichtungen im Erzbistum Köln .....	54
Aufbau, Organe und Amtsstellen der Evangelischen Kirche in Deutschland	58
Evangelische Kirche in Deutschland (Organogramm) .....	59
Deutsche Bischofskonferenz (Organogramm) .....	65
Verband der Diözesen Deutschlands (Organogramm) .....	69
Zenralkomitee der Deutschen Katholiken (Organogramm) .....	72
Die Koordination zwischen den katholischen Spitzengremien (Organogramm) .....	74
Struktur der Evangelischen Kirche im Rheinland .....	77
Evangelische Kirche im Rheinland (Organogramm) .....	78
Grundelemente der territorialen Organisationsstruktur der katholischen Kirche im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz .....	82
Diözese (Organogramm) .....	85
Konsultationsorgane des Diözesanbischofs .....	86
Räte, Kommissionen und besondere Verwaltungsorgane des Erzbischöflichen Generalvikariats Köln .....	87
Kirchenkreis (Organogramm) .....	90
Evangelischer Stadtkirchenverband Köln (Organogramm) .....	93
Evangelischer Stadtkirchenverband Köln (Gebietskarte) .....	95
Kirchengemeinde, ev. (Organogramm) .....	99
Pfarrrei, kath. (Organogramm) .....	102
Gesamtdarstellung der Finanzströme zwischen den Körperschaften der Evangelischen Kirche im Rheinland .....	126



Vergleich der Regelungen für den innersynodalen Finanzausgleich in verschiedenen Kirchenkreisen bzw. Verbänden in der EKiR .....	197
Berechnungsschema der Kirchensteuerzuweisungen im EBK .....	211
Gesamthaushalt und Teilhaushalt im EBK .....	262
Größen-Klassierung der untersuchten Kirchengemeinden und Haushaltsvolumina .....	269
Darstellungsschema der Einnahmen einer Kirchengemeinde als Ausdruck der gemeindlichen Finanzkraft .....	288
Einnahmen evangelischer und katholischer Gemeinden für die Jahre 1980 bis 1982 — Struktur (in Prozent) .....	292-297
Einnahmen evangelischer und katholischer Gemeinden für die Jahre 1980 bis 1982 — in DM pro Kopf .....	298-303
Berechnungsschema der Ausgaben einer Kirchengemeinde als Ausdruck der Wahrnehmung ihrer Aufgaben .....	334
Ausgaben evangelischer und katholischer Gemeinden für die Jahre 1980 bis 1982 — Struktur (in Prozent) .....	338-343
Ausgaben evangelischer und katholischer Gemeinden für die Jahre 1980 bis 1982 — in DM pro Kopf .....	344-349
Gesamtausgaben, operative Ausgaben und abziehende Einnahmen 1982	374
Anteile der operativen Ausgaben an den Gesamtausgaben und Eigenfinanzierungsquote der evangelischen und katholischen Gemeinden für die Jahre 1980 bis 1982 in Prozent .....	377-382
Aufteilung der operativen Ausgaben auf kirchliche und soziale Zwecke in den evangelischen und katholischen Gemeinden für die Jahre 1980 bis 1982	383-388
Prozent-Anteile der operativen Ausgaben und der abzuziehenden Einnahmen an den Gesamtausgaben .....	390
Eigenfinanzierungsquote in Prozent und Eigenfinanzierung in DM pro Kopf .....	392
Prozentuale Aufteilung der Summe aller operativen Ausgaben auf kirchliche und soziale Zwecke .....	399

## **Abkürzungen**

<b>ABl</b>	=	<b>Amtsblatt der EKD</b>
<b>AK</b>	=	<b>Amtsblatt des EBK</b>
<b>Can</b>	=	<b>Canon des CIC</b>
<b>CIC</b>	=	<b>Codex Iuris Caonici (der kath. Kirche)</b>
<b>DBK</b>	=	<b>Deutsche Bischofskonferenz (der kath. Kirche)</b>
<b>EBK</b>	=	<b>Erzbistum Köln</b>
<b>EKD</b>	=	<b>Evangelische Kirche in Deutschland</b>
<b>EkiR</b>	=	<b>Evangelische Kirche im Rheinland</b>
<b>EKU</b>	=	<b>Evangelische Kirche der Union</b>
<b>FA</b>	=	<b>Finanzausgleich</b>
<b>FAG</b>	=	<b>Finanzausgleichsgesetz (Kirchengesetz über den FA und die Umlage in der EKiR vom 14.4.72)</b>
<b>GO</b>	=	<b>Grundordnung der EKD vom 13.7.48</b>
<b>GVNW</b>	=	<b>Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen</b>
<b>KABl</b>	=	<b>Kirchliches Amtsblatt der EKiR</b>
<b>KG</b>	=	<b>Kirchengesetz</b>
<b>KGVB1</b>	=	<b>Kirchliches Gesetz- und Verordnungsblatt</b>
<b>KiStG</b>	=	<b>Kirchensteuergesetz (Gesetz über die Erhebung von Kirchensteuern im Lande Nordrhein-Westfalen)</b>
<b>KiStO</b>	=	<b>Kirchensteuerordnung (Notverordnung über die Erhebung von Kirchensteuern in der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche im Rheinland)</b>
<b>KO</b>	=	<b>Kirchenordnung der EKiR vom 2.5.52</b>
<b>Richtl.</b>	=	<b>Richtlinien für den inner- und übersynodalen FA in der EKD vom 21.8.73</b>
<b>VDD</b>	=	<b>Verband der Diözesen Deutschlands</b>
<b>VELKD</b>	=	<b>Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands</b>
<b>ZevKR</b>	=	<b>Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht</b>
<b>ZKK</b>	=	<b>Zentralkomitee der deutschen Katholiken</b>



## ERSTER TEIL

# Organisations- und Finanzstrukturen

### *Erstes Kapitel*

## Einführung: Das Untersuchungsziel

### § 1 „Kirchenfinanzen“ in Begriff und Abgrenzung

#### A. Der Umfang der Kirchenfinanzen

I. Die vorliegende Untersuchung ist eine Darstellung und finanzwissenschaftliche Würdigung der kirchlichen Finanzwirtschaft, oder kürzer: der „Kirchenfinanzen“. Populäre Darstellungen verbinden mit dem Wort „Kirchenfinanzen“ oft die Vorstellung vom „Reichtum“ der Kirche, als ob der Umgang mit Finanzmitteln gleichsam schon eine reichliche Ausstattung mit ihnen voraussetzt. Diese unzulässige Gleichsetzung von Finanzen und Reichtum verschleiert, was klar auszuweisen und zu differenzieren gilt: Zunächst ist ein Unterschied zu machen zwischen Vermögen, das noch am ehesten mit „Reichtum“ in Verbindung zu bringen wäre, und Einkünften oder Einnahmen der Kirche. Die Untersuchung erstreckt sich nicht auf das Vermögen, da die Kirchengemeinden uns nicht ihre Bestände an Vermögen, die in vielen Fällen ja auch Rücklagen bedeuten, offenbaren, sondern allenfalls die Vorgänge der Vermögensbildung bzw. -auflösung über die Rücklagenbewegungen. Es ist aber eine Interdependenz zwischen Einnahmen und Vermögen festzustellen, da Einnahmen die Vermögensbildung erlauben und Vermögen seinerseits, sofern es ertragabwerfend angelegt ist, wiederum zu Einnahmen führt. Soweit dies aber geschieht, kommt es in jedem Falle darauf an, in welcher Weise sowohl Einnahmen als auch Vermögen verwendet werden. Die populäre Gleichsetzung von Einnahmen und Vermögen als den Erscheinungsformen des Kirchen-Reichtums verschleiert diesen Vorgang und unterschlägt die Zielsetzung in der Verwendung. Je nachdem, wie Einnahmen und Vermögen wieder ausgegeben werden, fällt das leicht moralisierende Urteil über die Ausstattung mit „Reichtum“ unterschiedlich aus. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, unter Vermeidung einer solchen werturteilsbeladenen Gleichsetzung den Durchlauf der Einnahmen und Ausgaben durch die Haushalte der Kirchengemeinden aufzuzeigen.

Eine Gleichsetzung von Finanzen und Reichtum der Kirche verbirgt weiterhin den Umstand, daß erhebliche Finanzkraftunterschiede zwischen den Gemeinden bestehen. Es gibt eben nicht „die Kirche“ mit einer einheitlichen Finanzwirtschaft und -kraft. Überdies sind die Gemeinden mit Finanzmitteln unterschiedlichster Art ausgestattet: Zwar überwiegen in allen die steuerlichen Einnahmen, doch verfügen einige über höhere Spendenaufkommen als ihre Nachbarn, andere wiederum erzielen wesentliche Anteile ihrer Einnahmen aus den Zuschüssen Dritter (des Staates und der Kommunen). Dies wiederum hängt eng zusammen mit der unterschiedlichen Aufgabenstellung. Es ist das Ziel der Untersuchung, den von Gemeinde zu Gemeinde abweichenden Einnahme- und Ausgabestrukturen nachzugehen und die zwischen den Gemeinden bestehenden Finanzkraftunterschiede aufzuzeigen.

Gleichermaßen mit „Reichtum“ wird Ansehen und gesellschaftspolitischer Einfluß der Kirchen assoziiert. Jedoch gehört die Offenlegung des „Machtfaktors Kirche“ nicht zu unserer Aufgabenstellung. Sie wäre auch unvollständig, wollte man sie allein oder vorwiegend aus der Ausstattung mit Finanzmitteln erklären.

II. Der Begriff „Kirchenfinanzen“ läßt sich wie folgt umreißen (zum Begriff „Finanzwirtschaft“ siehe — insbesondere, was seinen „politischen“ Charakter betrifft, *H. Jecht*, Finanzwirtschaft, öffentliche, in: Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Bd. 3, 1961; zum Inhalt des Begriffes siehe ferner *H. D. Hessler*, Finanzwirtschaft, öffentliche, in: Handwörterbuch der Volkswirtschaft, 2. Aufl. München 1982):

1. Zu den Kirchenfinanzen zählen zunächst einmal die *Einnahmen und Ausgaben*. Diese können als Finanzmittel-Ströme in zwei grundsätzlich verschiedene Richtungen laufen und solchermaßen die Gesamtwirtschaft berühren oder lediglich innerkirchliche Institutionen betreffen.

Einnahmen und Ausgaben sind *Finanzmittelströme*

a) *zwischen Kirche und „Umwelt“*, d. h. Einnahmeströme von der Umwelt in das Finanzgebilde „Kirche“ in Form von

- Steuern und Kirchgeld;
- Kollekten, Spenden, Opfern und anderen freiwilligen Leistungen;
- Zuschüssen Dritter (auch der politischen Körperschaften);
- Verwaltungs- und Betriebseinnahmen;
- Gebühren, Stipendien, Patronaten;
- Einnahmen aus Kapitalanlagen, Beteiligungen;
- Veräußerungserlösen;
- Einnahmen aus Vermögensveräußerung;
- Kreditaufnahme usw.

wie auch Ausgabeströme aus dem Finanzgebilde Kirche in die Umwelt in Form von

- Personalausgaben;
  - Sachausgaben für Vermögenserwerb und Investitionen;
  - Sachausgaben für Käufe beweglichen Vermögens und von Wirtschaftsgütern;
  - Steuern und anderen Abgaben;
  - Transferleistungen an Dritte;
  - Rückzahlungen von Krediten usw.;
- b) *innerhalb der Kirche* zwischen den kirchlichen Körperschaften derselben oder verschiedener föderaler Ebenen in Form von
- Umlagen, Zuschüssen, Erstattungen;  
hierher gehören auch die Finanzmittelbewegungen aller Formen des Finanzausgleichs;
  - Vermögensbewegungen innerhalb der Haushalte ein und derselben Körperschaft;  
hierher gehören die Rücklagenbildung und -auflösung sowie die Mitteldispositionen zwischen Haupt- und Teilhaushalten, besonderen Baukassen usw.
2. Zum Begriff der Kirchenfinanzen gehören weiterhin die *Vermögensbestände*. Diese umfassen — unabhängig von der manchmal nicht möglichen Bewertung — die verschiedenen Formen des
- a) Anlagevermögens, und zwar als
- Sachvermögen (Grundstücke, Gebäude usw.);
  - Finanzvermögen (Geldvermögen, Wertpapiere usw.);
  - Beteiligungsvermögen (an Unternehmungen der verschiedenen Rechtsformen);
- b) Kirchenvermögen bzw. der „Kirchenschätze“, als
- Gebäude (Kirchen, Klöster usw.);
  - Kunstgegenstände (Gemälde, Skulpturen usw.);
  - Kultgegenstände und Edelmetallgeräte.

Sofern Rücklagen gehalten werden, bestehen sie zumeist in Formen des Anlagevermögens.

3. Dispositionen über Finanzströme und Vermögensbestände finden ihren Niederschlag in den Haushaltsplänen der kirchlichen Institutionen. Insofern gehört die „*Haushaltswirtschaft*“ der Kirche in den Begriff Kirchenfinanzen. Die Haushaltswirtschaft zeigt sich in erster Linie in den — im übrigen äußerst unterschiedlichen — Regelungen der Planentwurfserstellung und ihrer Kontrolle, der Verschuldung und ihrer Kontrolle, wie auch